

oder französischen Kommunen für sich beanspruchten, nämlich die Unabhängigkeit von einem Stadtherrn. Diese Ausweitung der kommunalen Bewegung ist von Prawer völlig zutreffend mit der sozial andersartigen Zusammensetzung der Städte im Hl. Land erklärt worden. Sie waren niemals in dem Maße „Bürgerstädte“, Wohnstätten einer immer reicher werdenden Handwerker- und Kaufmannsschicht, wie dies in Italien und Frankreich der Fall war. Obwohl innerhalb der Stadt die soziale Gliederung ebenso klar war wie in Europa, konzentrierte sich doch die Bevölkerung aller gesellschaftlichen Schichten im Hl. Land in viel höherem Maße auf die Städte als im Abendland, noch stärker als in Italien, weil die lateinische Minorität, die sich einer feindlichen oder bestenfalls zwangsweise duldsamen Mehrheit gegenüber sah, ihre Sicherheit am ehesten innerhalb fester Stadtmauern gewährleistet sah. Der lateinische Orient war für den lateinischen Bevölkerungsteil in einem Maße verstädtert, das wir uns kaum groß genug vorstellen können. Der Adel etwa war in den Städten viel stärker vertreten als in Europa und wurde vor allem im 13. Jh. immer mehr zum Stadtadel. Dazu kam noch, daß zwei Schichten der Mittelklasse, die an städtischer Unabhängigkeit am meisten interessiert waren, im Hl. Land anders organisiert waren als in Europa oder überhaupt keine Organisationsform hatten. Die reichen Kaufleute aus Italien und Südfrankreich hatten in ihren Handelsniederlassungen in den palästinensischen Küstenstädten ohnehin schon eine fast unbeschränkte Unabhängigkeit. Sie waren in der Regel quasi extritorial, von Abgaben und Steuern befreit, ebenso exempt von der Benutzung der stadtherrlichen Maße und Gewichte wie von den Marktgebühren des stadtherrlichen Fondaco, für Klagen untereinander und gegen sie befreit vom vizegräflichen Gericht als dem Gericht des Stadtherrn und ausgestattet mit eigener Gerichtshoheit, wo die Handels- und Zivilsachen, die diese Schicht am stärksten tangierten, nach heimischem Recht abgeurteilt werden konnten. Ihre Stellung war bereits so weit ausgebaut, daß sie an einer weiteren Unabhängigkeit nicht mehr interessiert waren. Wohl hatten sie Pflichten in der Stadtverteidigung, aber das lag ja in ihrem ureigenen Interesse. Aber auch die Handwerker, die gleichfalls ein dringendes Interesse an einer städtischen Unabhängigkeit gehabt hätten, wurden im Hl. Lande in dieser Richtung nicht aktiv, und zwar ganz sicher deshalb, weil es keine Zünfte gab. Wohl wohnten, wie wir in Jerusalem erkennen können, bestimmte Handwerker in einer Straße beisammen, aber wir haben nicht den geringsten Hinweis auf zünftische Organisationsformen. Prawer hat in seiner genannten Arbeit die Gründe hierfür einleuchtend dargestellt. Einmal ließ sich ein zünf-